

Ordentliche Herbstsitzung der Schulsynode

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stimmung zu halten? Das sind alles Fragen, die sich dem menschlichen Geiste und Gemüthe ganz natürlich und unabweisbar aufdrängen. Unsere heiligen Schriften allein haben für diese Fragen genaue, sichere und ergreifende Antworten. Sie allein erklären dem Menschen seine Gegenwart und enthüllen ihm seine Zukunft. Auf einer Seite die beständige Allgegenwart und Allmacht Gottes in der Welt; auf der andern die Befriedigung der geistig-sittlichen Bedürfnisse der Menschheit; das ist es, was die Bibel und das Evangelium darbieten. Eben darum genügt es, sie zu verbreiten und sie beständig unter die Augen der Menschen zu stellen, um ihre Herrschaft zu sichern. Die Ursachen und Garantien dieser Weltherrschaft sind erhaben über den Diskussionen, Zweifeln, Forschungen und Entdeckungen der Wissenschaft; sie liegen tief in den sittlich-geistigen Bedürfnissen und Gesetzen der menschlichen Natur. Beharren wir also mit Vertrauen in unserm Werke. Fahren wir fort, uns außer den wissenschaftlichen Kontroversen zu halten, aber fahren wir auch immerhin fort, die Bibel und das Evangelium überall hinzutragen. Es liegt in ihnen eine Kraft, die aus so hoher Quelle fließt und so tief in die Seelen eindringt, daß menschliche Wissenschaft und Gelehrsamkeit sie weder verdrängen, noch je ersetzen könnte."

Ordentliche Herbstsitzung der Schulsynode.

Am Montag den 27. Oktober trat die Schulsynode, circa 80 Mitglieder stark, zu ihrer ordentlichen Herbstsitzung zusammen, um außer den üblichen Traktanden und Wahlen hauptsächlich ein neues Synodalgesetz zu berathen, wobei sie das Vergnügen hatte, den Herrn Erziehungsdirektor Kummer zum ersten Mal in ihrer Mitte zu sehen, welcher den Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit folgte.

Nachdem die Versammlung durch den Präsidenten, Herrn Seminardirektor Rüegg, in passender Rede eröffnet worden war, wobei er namentlich auf die lebjährigen Arbeiten in Sachen des neuen Unterrichtsplanes und endlichen Erledigung dieser Angelegenheit in der bereits bekannten Weise hinwies, so erfolgte dann eine Interpellation

von Herrn Schulinspektor Schürch über die Art und Weise, wie der Beschluß der letzten Synode, die Dankadresse an Herrn Dr. Lehmann, Alt-Regierungsrath, betreffend (Nr. 14, S. 221 des „Schulfreund“), wohl ausgeführt worden sei. Nach erfolgten Mittheilungen Seitens des Präsidiums über diesen Gegenstand ergab sich dann, daß derselbe allerdings formell seine Erledigung gefunden, indessen erst nach 5 Wochen und also zu spät, um auf allfällige Entschlüsse des Herrn Dr. Lehmann noch irgend einen entscheidenden Einfluß ausüben oder etwa als beweisgültiges Aktenstück gegen die verdeckten Angriffe zahlreicher Gegner vor den Nachwahlen in den Regierungsrath gebraucht werden zu können. Ueberdies war die abgegangene Adresse mehr nur eine kurze Anzeige von dem Beschluß der Synode, ganz nur in geschäftlicher Form, wo das Herz nicht dabei war, so daß dieselbe kaum viel Freude, wie sie sollte, verursacht haben mag.

Nun erst wurde zu den eigentlichen Traktanden geschritten und zwar zuerst zu der üblichen Berichterstattung über die Thätigkeit des Vorstandes, der Kreissynoden und Konferenzen durch Herrn Bärtschi, Oberlehrer in Lyß, worauf dann das Referat über das Oberklassen-Lesebuch durch Herrn Streit, Lehrer auf dem Belpberg, folgte. Hier machten sich über das Prinzip der Erstellung desselben sogleich zwei Hauptmeinungen geltend; die eine gieng dahin, nur ein Lesebuch zu sprachlichen und formalen Zwecken zu erstellen, indem ein Real-Lesebuch leicht zu einem mechanischen Unterricht führe, und ein derartiges Buch, wenn auch noch so gut verfaßt, doch nach ein paar Jahren, wie es in der Natur der Sache liege, allseitig verleihe und zum Eckel werde; die andere Ansicht legte Gewicht auch auf die Erstellung eines Real-Lesebuchs, hauptsächlich der Repetitionen wegen und aus Rücksicht gegen manche Lehrer, welche einige Anhaltspunkte für den Real-Unterricht schlechterdings haben mußten. Diese letztere Meinung siegte, wie voraus zu sehen war, mit 65 gegen 10 Stimmen, worauf dann der eigentliche Plan und die Gesichtspunkte für die Abfassung des Buches nach den Vorlagen der Vorsteherchaft mit unerheblichen Abänderungen angenommen wurde.

Nach erfolgter Unterbrechung über den Mittag wurde dann das Synodalgesetz berathen, welches Veranlassung zu längeren Diskussionen darbot, wovon wir nur herausheben, daß die Amtsdauer auf 2

Jahre angelegt wurde, daß nicht mehr auf je 10 Lehrer, sondern auf je 10 Schulstellen ein Synodale zu wählen sei, und daß der §. 7 des Entwurfes, welcher am Platz der bisherigen Lehrmittelf Kommission die Erstellung der Lehrmittel ganz in die Hände des Synodalvorstandes gegeben hätte, wieder dahin rektifiziert wurde, daß der Erziehungsdirektion die Initiative und ein von ihr nach Belieben einzuschlagender Modus durch Kommissionen oder Redaktoren auch prinzipiell gewahrt wurde. Bei Besprechung der allzugroßen Machtvollkommenheit, welche der Entwurf dem Vorstand in die Hand legen würde, machte dann Herr Schulinspektor Egger darauf aufmerksam, daß auf diesem Wege nicht leicht auf rasche Weise praktische Resultate zu erzielen seien, und daß in gewissen Fällen es überhaupt nicht gut sei, wenn der Vorstand (oder eigentlich das Präsidium desselben) zu viel Macht in Händen habe, wie man dieß in der Art und Weise, wie die am Morgen besprochene Adresse-Angelegenheit sei erledigt worden, am deutlichsten habe sehen können. Er betrachtete es dann als eine persönliche Ehrensache, seinen Gefühlen hierüber frei und offen vor der Synode Ausdruck zu geben, indem er, wie viele Andere, überzeugt war, daß in dieser Beziehung, ohne irgend Jemanden gerade eine böse Absicht unterzuschoben zu wollen, eine schuldige Rücksicht von sehr delikater Natur und möglichen weitgehenden Folgen gegen den abtretenden Erziehungsdirektor nicht in genügendem Maße sei eingehalten worden.

Nach Erledigung des Synodalgesetzentwurfes wurde dann noch eine Petition an die Erziehungsdirektion, betreffend die Begutachtung von Lehrmitteln, beschlossen und dann die Bestellung des Vorstandes vorgenommen, welcher ohne Ausnahme mit den bisherigen Vorstandsmitgliedern wieder besetzt ward. Dann erfolgte die Wahl des Präsidenten, welche mit 27 Stimmen auf den bisherigen fiel, während Herr Schulinspektor Antenen, der frühere Präsident, 17 Stimmen auf sich vereinigte. Herr Nüegg schloß hierauf die Sitzung nicht unpassend mit den Worten des bekannten Dichters:

Von der Stirne heiß
Ninnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.